



:: Sozialwahl

Oberstes Gremium der Sozialversicherungen in Deutschland ist die jeweilige Vertreterversammlung. Sie wird in diesem Jahr am 31. Mai von den Beitragszahlern gewählt. **Seite 2**



:: Betriebsporträt

Dass es mit vielen Herausforderungen verbunden ist, in die Pilzzucht einzusteigen, stellten Alexandra und Lutz Brinker früh fest. Eine Pilzzucht von der Stange gibt es nicht. **Seite 4**



:: Imkerrunde

Der Niedersächsische Weg und die angestrebte Biodiversität im Kontext von Landwirtschaft und Bienenhaltung standen im Fokus der Imkerrunde, die jetzt in Graue stattfand. **Seite 7**

Aktuelles

Aktion „Blühender Schulhof“ startet

Mittelweser (ine/kgs). Warum nicht auch einmal die kargen Ecken auf dem Schulhof bunt werden lassen? Unter dem Motto „Blühender Schulhof: Wir bringen Farbe in die Schule“ startet das Landvolk Mittelweser in seinem Verbandsgebiet erstmalig die Aktion, die das Landvolk Lüneburger Heide und die Interessenplattform Landwirtschaft-Harburg.de bereits in ihrem Verbandsgebiet erfolgreich betreiben. Die Resonanz kann sich auch im Landvolk Mittelweser sehen lassen: Von rund 50 angeschriebenen Grundschulen haben sich bereits dreizehn angemeldet. Sie alle wollen Blühflächen auf ihren Schulhöfen anlegen.

Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass jeder etwas für die Förderung der Artenvielfalt tun kann und dass dies überall möglich ist. Jede Grundschule, die teilnimmt, erhält im April eine Tüte mit der „Verdener Imkermischung“, eine weitere Tüte Sonnenblumen, ein Hinweisschild für den Schulhof, ein Informationsschreiben und eine Anleitung zur Aussaat.

Das Projekt wird über den Sommer hinweg bis etwa Ende September laufen. Während der gesamten Projektdauer werden die Grundschulen monatlich mit Infos zu aktuellen Themen zur Artenvielfalt, dem Boden und zu Themen aus der Landwirtschaft versorgt. An einzelnen Schulen wird das Projekt auch ins Ganztagsangebot integriert. Höhepunkt für die Kinder wird sicherlich die Prämierung der größten Sonnenblumen sein, bei der die Schule mit der höchsten Sonnenblume einen Preis erhält.

Schulen, die noch mitmachen möchten, können sich bei Regine Suling-Williges melden (E-Mail: r.suling@landvolk-mittelweser.de, Tel. 04242 595-55).



Freuten sich über die Kür der neuen Spargelkönigin Marleen Graue (von links): Irmtraut Hasselbusch, Fritz Bormann, Marianne und Herbert Schriever, Hendrik Wunderlich und Tobias Göckeritz. Foto: Regine Suling-Williges

Marleen Graue ist die neue Nienburger Spargelkönigin

Krönung am 21. Mai auf dem Nienburger Spargelfest

Nienburg (ine). „Ich habe schon Spargel gestochen, im Hofcafé bedient, Ware ausgeliefert und verkaufe im Laden und auf dem Wochenmarkt mit“, erzählte Marleen Graue und erntete dafür ehrliche Anerkennung im Kreis der Jury, die sich einig war: Mit derlei Erfahrungen kann längst nicht jede angehende Majestät punkten.

Da verwundert es nicht, dass die 18-Jährige aus Böhnel von der Jury direkt zur „Nienburger Spargelkönigin 2023“ gekürt wurde. Die angehende Abiturientin hatte den Aufruf dazu in der Zeitung und auf Facebook gelesen und sich kurzerhand beworben. Eine gute Entscheidung, waren sich Fritz Bormann und Herbert Schriever von der Arbeitsgemeinschaft Nienburger Spargel sowie Hendrik Wunderlich von

der Raiffeisen-Warengensenschaft Niedersachsen-Mitte einig. „Spargelkönigin wird man – und man bleibt es ein ganzes Leben lang“, gaben sie der neuen Regentin mit auf den Weg. Das bestätigte Kreislandwirt Tobias Göckeritz als Vater von Sonnele Göckeritz, der Spargelkönigin von 2008. „Bereut hat es noch keine, alle haben ihr Amt unter Tränen abgegeben“, berichtete Herbert Schriever, der die Majestät in bewährter Manier gemeinsam mit seiner Frau Marianne jedes Jahr aufs Neue zu ihren zahlreichen Terminen begleitet.

Zur Krönung am 21. Mai im Rahmen des Nienburger Spargelfestes hätten auch „schon etliche Königshäuser zugesagt“, freute er sich. Auch Marleen Graue sieht ihrer neuen Aufgabe gespannt entgegen.

Nach ihrem Abitur am Gymnasium Stolzenau wird sie im Sommer eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin aufnehmen und möchte danach ein Studium zur Wirtschaftsingenieurin im Lebensmittelbereich anschließen. „Mich interessiert die Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln“, sagt Marleen Graue, deren Eltern Svenja und Christian einen Fruchtehof mit Hofladen in Böhnel betreiben.

Seit 2019 wächst dort auf 1,7 Hektar auch Spargel für die Direktvermarktung. Auch wenn sie selbst Lebensmittel lieber vermarktet als anbaut: „Spargel stechen kann ich auch“, strahlt Marleen Graue. Eine Fähigkeit, die sie auch als Nienburger Spargelkönigin unter Beweis stellen muss.

Kommentar



Liebe Mitglieder,

was genau ist eigentlich erreicht worden, seitdem in Berlin tausende von Schleppern friedlich demonstriert haben und unzählige Diskussionen darüber geführt wurden?

Eine Kommission hier, ein Arbeitskreis dort, ein paar Gastauftritte von Landes- und Bundespolitikern hier und ebenso viele Konferenzen dort.

Alles, was von so vielen Landwirten angebracht wurde, ist kommuniziert worden und die Politik wurde über alle Folgen und Unmöglichkeiten der Ziele ausreichend informiert.

Dieser Prozess dauert nun schon über Jahre an. Allerdings werden immer neue Verordnungen immer schneller erlassen und werden zunehmend komplizierter und Verstöße sehr viel teurer!

Und wie so oft, genügt das bisher Erreichte nicht aus und das „Verordnungsrad“ dreht sich weiter. Selbst die Ministerien können der Auflagenflut nicht mehr Herr werden und haben einen enormen Arbeitsrückstand erreicht, weil europäisches Recht mit Bundesgesetzen und Länderverordnungen in Einklang gebracht werden muss.

Irritierten Landwirten kann man scherzhaft nur noch empfehlen pauschal Haftverschonung zu beantragen!

Doch wie heißt es doch so schön: Wahltag ist Zahhtag!

Eine etablierte Partei drängte sich den Landwirten auf, aber es zeigte sich, dass der ländliche Raum dann doch ziemlich schnell wieder in den Hintergrund zurücktritt.

Viele Berufskollegen sind erst gar nicht mehr zur Wahl gegangen, gefrustet von zermürbenden Diskussionen und viel zeitlichem Engagement. Es ging einfach nicht voran: Wolf, Düngeverordnung, Tierhaltung, GAP, Klima, Artenschutz, Moor, Pflanzenschutzreduktionsverordnung (SUR) etc. Alles nur, um sich nach weiteren Treffen gegenseitig einzubilden etwas Sinnvolles und Wichtiges getan zu haben. Aber in Wirklichkeit wird der ländliche Raum mutwillig überfordert, bevormundet und kalt enteignet.

Deswegen nicht zu wählen, ist keine Lösung und wer genau hinschaut, der kann dem vernachlässigten ländlichen Raum durch politisches Engagement wieder Gehör verschaffen und unsere Anliegen stärker in den Fokus rücken.

Gemeinsam sind wir stark!
Christoph Klomburg
Vorsitzender



Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: presse@landvolk-mittelweser.de

Woher kommt das Fleisch?

Interview: ALDI will auf Haltungsform 3 und 4 umstellen

Mittelweser (ine). Die Ankündigung brachte vor ein paar Wochen besonders Landwirtinnen und Landwirte zum Staunen: Der Einzelhandelskonzern Aldi will ab 2030 ausschließlich Fleisch und Wurst aus den Haltungsformen 3 und 4 in seinen Märkten anbieten. Das wirft viele Fragen auf: Woher soll das Fleisch kommen, wenn es hierzulande keine Planungssicherheit und auch kaum Genehmigungen für Stallum- oder -neubauten gibt? Wie soll der Umbau der Ställe hin zu den Haltungsformen 3 und 4 überhaupt finanziert werden? Und: Welche Qualitätskriterien legt ALDI eigentlich bei importiertem Fleisch an?

Die Landvolk-Zeitung stellte diese Fragen Friederike Kottsieper, Manager Sustainability & Stakeholder Relations, im ALDI-Einkauf in Essen.

Sie wollen ab 2030 ausschließlich Fleisch aus den Haltungsformen 3

und 4 anbieten. Woher (sprich: aus welchen Ländern) wollen Sie dieses Fleisch dann beziehen?

ALDI Nord schätzt die hohe Qualität heimischer Produkte. Rund 90 Prozent der verkauften Frischfleischprodukte stammen von Lieferanten und Erzeugern, die in Deutschland ansässig sind. So stammt unser gesamtes Frischfleisch der Haltungsform 3 aus Deutschland.

ALDI sieht sich dabei ausdrücklich als Partner in der Wertschöpfungskette, der Planungssicherheit schafft und einen verlässlichen Absatzkanal für Tierwohl-Haltungsformen aufbaut. Dazu trägt auch das erklärte Ziel bei, wo immer möglich auf deutsche Ware zu setzen.

Fleisch ist ein global gehandeltes Produkt, der Preis entsteht auf dem Markt, ein Neubau in Richtung Haltungsform 3 und 4 ist mit einem er-

heblichen finanziellen Aufwand verbunden. Planen Sie Ihrerseits (Förder-) Programme, um die deutschen Landwirtinnen und Landwirte bei diesem Umbau finanziell zu unterstützen?

Klar ist: Die höheren Kosten der Landwirte für Investitionen und bessere Haltungsbedingungen wirken sich auf den Verkaufspreis aus. Tierwohl kann es daher nicht zum Preis von konventioneller Ware geben. Allein über erhöhte Einkaufspreise werden die großen Investitionen, etwa in die Um- und Ausbauten der Ställe, jedoch nicht zu stemmen sein. Die Transformation der Landwirtschaft in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hier ist die Politik gefragt, mehr Tierwohl durch finanzielle Förderungen zu unterstützen. Die Vorschläge, die das BMEL zur Tierwohl-Förderung aktuell vorgelegt hat, sind hierfür ein wichtiger erster Schritt.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Woher kommt das Fleisch?

Wenn Sie Fleisch und Wurst aus dem Ausland beziehen, wie stellen Sie sicher, dass diese nach den gleichen Qualitätsansprüchen und unter den gleichen Bedingungen erzeugt wurden wie deutsches Fleisch?

Über unseren Einkaufsbedingungen stellen wir strenge Qualitäts- und Tierwohlanforderungen an all unsere Eigenmarkenprodukte. Mit dem Haltungsverwechsel setzen wir auf zugelassene Standardgeber der Haltungsverform, die einheitliche Mindestkriterien erfüllen. Die Einhaltung der Anforderungen wird durch neutrale Zertifizierungsstellen überprüft.

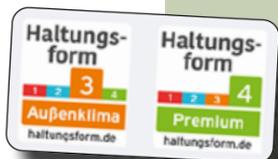
Fleisch und Wurst aus den Haltungsverformen 3 und 4 ist teurer als aus den Haltungsverformen 1 und 2: Haben Sie keine Angst, dass Ihnen Kunden verlorengehen, wenn Sie nur noch höherpreisige Produkte anbieten können?

Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der Umstellung auf die Haltungsverformen 3 und 4 den richtigen Weg einschlagen. Immer mehr unserer Kunden ist eine nachhaltige Ernährungsweise wichtig. Aber natürlich ist uns bewusst, dass wir damit auch ein wirtschaftliches Risiko eingehen. Wir verfolgen unser Ziel daher mit höchst-

ter Priorität. Klar ist aber auch, dass ALDI allein den Haltungsverwechsel nicht schaffen kann. Für diesen Weg sind alle gefordert: Der Kunde, der Handel insgesamt, der Lieferant, der Landwirt und die Politik.

Sie haben ja bis dato schon einen Teil Ihres Sortiments auf die Haltungsverformen 3 und 4 umgestellt. Wie sehen Ihre Erfahrungen damit aus? Nehmen die Kunden das an?

Bereits seit vielen Jahren bauen wir unser Sortiment der Eigenmarken „Fair & Gut“ und „GUT BIO“ aus. Das ist dank der Unterstützung unserer Kunden möglich, die die Ware immer stärker nachfragen. Auch in den aktuell herausfordernden Zeiten sehen wir, dass das Interesse an Nachhaltigkeit und Tierwohl anhält. So stammen bereits über 50 Prozent unserer Trinkmilch aus den Haltungsverformen 3 und 4. Aber auch die Kunden brauchen Zeit. Wichtig ist, dass alle gemeinsam daran arbeiten, bei den Verbrauchern ein Verständnis für die verschiedenen Haltungsverformen zu schaffen.



Was steckt hinter den Haltungsverformen 3 und 4?

In der Hähnchenmast haben die Tiere in Haltungsverform 3 einen Stall mit ständigem Zugang zum Außenklimabereich. Der Besatz beträgt 25 Kilogramm pro Quadratmeter (gegenüber 39 bzw. 35 Kilogramm in Haltungsverform 1 und 2). In Haltungsverform 4 (Premium) haben die Hähnchen Zugang zum Freigelände während eines Drittels ihrer Lebenszeit. Die Fläche muss bewachsen sein und den Tieren Unterschlupf-Möglichkeiten bieten. Der Besatz liegt bei 21 Kilogramm pro Quadratmeter.

In der Putenmast gilt in Haltungsverform 3 ebenso eine Stallhaltung mit ständigem Zugang zum Außenklimabereich. Der Besatz liegt hier bei 41 Kilogramm für Hähne und 37 Kilogramm für Hennen. Zum Vergleich: In Haltungsverform 1 sind 58 Kilogramm für Hähne und 52 Kilogramm für Hennen erlaubt; in Haltungsverform 2 sind es 53 Kilogramm bzw. 48

Kilogramm. Der Stall muss mindestens 30 Prozent mehr Platz bieten. In Haltungsverform 4 sinkt der Besatz auf 21 Kilogramm, der Platzbedarf steigert sich um 60 Prozent. In der Schweinemast ist in Haltungsverform 3 ein Stall mit Außenklimareizen, mindestens aber ein Offenfrontstall, gefordert. Pro Tier sind wenigstens 40 Prozent mehr als gesetzlich geregelt vorgeschrieben (1,05 Quadratmeter pro Schwein). In Haltungsverform 4 ist ein ständiger Auslauf oder Freigang vorgesehen sowie 100 Prozent mehr Platz (1,5 Quadratmeter pro Tier). In der Milchviehhaltung soll das Tier-Liegeplatzverhältnis in den Haltungsverformen 3 und 4 jeweils 1:1 betragen. Im Laufstall ohne Liegeboxen hat die Kuh fünf Quadratmeter Fläche in Stufe 3, in Stufe 4 sind es sechs Quadratmeter.

Die vollständigen Kriterien finden sich zum Nachlesen in den Tabellen der Initiative Tierwohl: www.haltungsverform.de/wp-content/uploads/20221021_ITW_Haltungskriterien_Tabellen.pdf

Im Einsatz für mehr Artenvielfalt

Leeste (Ine). „Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger auf unserem Weg mitnehmen und denjenigen etwas anbieten, die zuhause keinen Garten haben“, begründen Landwirt Theo Fohne und sein Sohn Theo, warum sie das dritte Jahr in Folge Blümmischungen aussäen. „Wir wollen damit etwas zum Erhalt der Artenvielfalt und für die Biodiversität tun.“ Um allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, sich auch außerhalb der eigenen Grundstücksgrenzen für den Naturschutz zu engagieren, bieten Theo und Theo Fohne Blümpatenschaften an. Für 50 bzw. 100 Quadratmeter zahlen Interessierte einen Kostenbeitrag in Höhe von 25 bzw. 45 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Dafür übernehmen die beiden Landwirte die Aussaat und Pflege der bunten Mischung auf den betriebseigenen Flächen. Mitte April soll diese ausgesät werden und dann auch über den nächsten Winter stehen bleiben. „Wir werden die Blümpaten in regelmäßigen Abständen per E-Mail auf dem Laufenden halten“, versprechen die beiden, die bei der niedersachsenweiten Aktion „Bienenfreundlicher Landwirt“ mitmachen. Wer Interesse daran hat, eine Blümpatenschaft einzugehen, erreicht Theo Fohne junior unter Tel. 0152 36871930 oder per E-Mail an bluehpatenschaft.fohne@gmx.de.

Sozialwahl ernst nehmen!

Es geht um die Vertretung norddeutscher Interessen

Mittelweser (Ipd/ccp). Die Sozialversicherungen in Deutschland unterliegen einer eigenständigen Selbstverwaltung. Oberstes Gremium ist die jeweilige Vertreterversammlung. Sie wird von den Beitragszahlern gewählt. Dies erfolgt im sechsjährigen Rhythmus und findet in diesem Jahr am 31. Mai statt. Die sogenannte Sozialwahl ist nach Bundestags- und Europawahl die drittgrößte Wahl mit über 50 Millionen Stimmberechtigten.

Der Sozialversicherungsträger der Landwirtschaft ist die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, kurz SVLFG. Ihre Zuständigkeit bezieht sich auf alle Betriebe der grünen Branche in Deutschland. In die Vertreterversammlung der SVLFG werden drei Gruppen entsandt: die Gruppe der Arbeitgeber (20 Mitglieder), die Gruppe der Arbeitnehmer (20) und die Gruppe der Selbstständigen ohne fremde Angestellte (Sofas/20). Das Wahlverfahren sieht keine Personenwahl, sondern eine Listenwahl vor.

Da in der Gruppe der versicherten Arbeitnehmer und in der Gruppe der Arbeitgeber jeweils nur eine Vorschlagsliste zur Vertreterwahl der SVLFG eingereicht wurde, findet hier eine

„Friedenswahl“ ohne aktive Wahlhandlung statt. Für die Arbeitnehmer wurde die Gemeinschaftsliste der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) zugelassen, für die Arbeitgeber die Vorschlagsliste des Gesamtverbandes der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände. Lediglich in der Gruppe der Selbstständigen ohne fremde Angestellte (Sofas) findet eine Wahl statt. Familienangehörige bis zum dritten Grad und Schwägerschaft 2. Grades werden dabei nicht als Angestellte mitgerechnet, Pflegekinder werden ebenfalls nicht mitgerechnet. Nebenerwerbslandwirte gehören vielfach zu dieser Gruppe.

Gemeinsam mit dem Landesbauernverband Schleswig-Holstein hat der Landesbauernverband Niedersachsen eine Wahlvorschlagsliste erfolgreich eingereicht. Sie bewirbt sich mit der Liste Nummer 6 und heißt „klarer Kurs Nord“. Die insgesamt neun Listen sind: 1. Bayerischer Bauernverband, 2. Waldbesitzerverbände (Wählt! Wald!), 3. Bäuerinnen und Bauern in Baden-Württemberg, 4. Aktionsbündnis Agrarsozialwahl 2023, 5. Bauern, Bäuerinnen, Winzer, Winzerinnen,

Jungbauern, Jungwinzer und Waldbauern in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, 6. Bauernverbände Niedersachsen und Schleswig-Holstein, 7. Landwirtschaftsverbände NRW (WLW und RLV), 8. Land- und Forstwirte der neuen Bundesländer, 9. Jäger

Die Liste 6 „klarer Kurs Nord“ besteht aus zwölf Kandidaten, davon kommen vier Kandidaten aus Niedersachsen, nämlich Britta Michel (Platz 1), Thorsten Probst (3), Larena Gleiminger (5) und Werner Meier (7). Die übrigen Vertreter stammen aus Schleswig-Holstein. Britta Michel ist die „Titelverteidigerin“ und sitzt seit der Wahl 2017 erfolgreich in der Vertreterversammlung der SVLFG in Kassel und im Widerspruchsausschuss in Hannover.

Die Liste 6 steht insbesondere für die Umsetzung folgender Themen:

1. Erhalt der SVLFG
2. Festsetzung gerechter Beiträge für alle Versicherten
3. Erhöhung der Bundesmittel zur landwirtschaftlichen BG
4. Anpassung der BHH an die moderne Landwirtschaft. Es muss möglich sein, überhaupt Betriebs helfer zu bekommen.
5. Erhalt und Verbesserung der Sozial-

Larena Gleiminger tritt 2023 bei den Sozialwahlen an

Jetzt wählen!
sozialwahlen2023.landvolk.net

beratung durch die Kreisverbände des Landvolkes.

6. Ausbau von Präventionsprogrammen und Gesundheitsangeboten insbesondere mit Regionalbezug.
7. Ausbau von „SVLFG digital“ – Landwirtschaft ist sehr offen für Digitalisierung, Ausbau des Angebots von Onlinefortbildungen und Online – Informationsprogrammen.

Auf der Liste 2 der Waldbesitzerverbände stehen drei Kandidaten aus Niedersachsen. Es sind: Volker Schulte (Kandidatur als Mitglied der Vertreterversammlung, Platz 1; Sprecher des Initiativkreises Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse bei der AGDW, Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft Celler Land), Meike-Christine Böger (Kandidatur als Mitglied der Vertreterversammlung, Platz 6, Vorstandsmitglied der Forstbetriebsgemeinschaft Hermannsburg); Friedhelm Freiherr von Landsberg-Velen (Kandidatur als Mitglied der Vertreterversammlung, Platz 8, Vize-Präsident des Waldbesitzerverbands Niedersachsen).

Die Versicherten erhalten derzeit von der SVLFG einen Fragebogen verbunden mit einem Antrag auf Aufstellung eines Wahlausweises. Dieser Fragebogen enthält Informationen dazu, wann ein wahlberechtigter Selbständiger ohne fremde Arbeitskräfte oder ein wahlberechtigter Unfallrentner gegeben ist.

Das Formular soll vollständig ausgefüllt, unterschrieben und dann umgehend mit dem beiliegenden Freiumschlag an die SVLFG zurückgesandt werden. Erst wenn dieser Fragebogen bei der SVLFG eingegangen ist, kann dort geprüft werden, ob der Antragsteller zum wahlberechtigten Personenkreis gehört. Ist dies der Fall, werden die Wahlunterlagen für die Briefwahl versandt.

Damit Wahlberechtigte an der Sozialwahl teilnehmen können, ist es unbedingt erforderlich, zunächst den Fragebogen mit Antrag auf Ausstellung eines Wahlausweises, der derzeit versandt wird, an die SVLFG im Freiumschlag zurückzusenden. Nur wer diesen Antrag rechtzeitig bei der SVLFG einreicht, kann auch Wahlunterlagen erhalten und dann an der Briefwahl teilnehmen, so der Bauernverband weiter.

„Zur Wahrung der Interessen der norddeutschen Selbständigen ohne fremde Arbeitnehmer benötigen wir Ihre Stimme für die Liste 6“, bekräftigt der Landvolk-Landesverband und ruft zur Teilnahme auf.

Es kann sein, dass Sie nicht nur bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) an der Sozialwahl teilnehmen können. Wenn Sie beispielsweise bei der Deutschen Rentenversicherung Bund versichert sind oder bei einer der Ersatzkassen krankenversichert sind, dürfen Sie auch die Sozialparlamente dieser Sozialversicherungsträger wählen.

Ihr Partner in der genossenschaftlichen Viehvermarktung

27330 Asendorf
Heidkämpe 2
Tel. 04253 9325-0
Fax 04253 9325-35

27259 Varrel
Mühlenstraße 6
Tel. 04274 9311-0
Fax 04274 9311-33

29664 Walsrode
Große Schneede 1
Tel. 05161 98303-0
Fax 05161 98303-10

www.vvg-awh.de

VIEHVERMARKTUNGSGEMEINSCHAFT
ALLER, WESER, HUNTE e.V.

service@vvg-awh.de

Sozialwahl 2023
Für Rente & Gesundheit

Deine Stimme. Deine Wahl.

Heimisches Damwild: Zwischen Wolf und Klimawandel

Gesunde und stabile Populationen in der Region

Mittelweser (ufa). Hirsche – die Könige der Wälder – sind in der hiesigen Region eher selten anzutreffen. Die imposanten Rothirsche überhaupt nicht, hingegen gibt es größere Damwild-Vorkommen in einem zusammenhängenden Gebiet zwischen Bassum, Barnstorf, Twistringen und Harpstedt.

Dass es sich beim Damwild um eine robuste und gleichsam sensible heimische Wildart handelt, weiß schon von Beruf wegen die Diplom-Biologin Reinhild Gräber vom Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Auf der kürzlich stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Damwild-Hegegemeinschaft Delme-Hunte-Klosterbach berichtete die Wissenschaftlerin von der Populationsentwicklung beim Damwild.

„Die sehr sozial in Rudeln zusammenlebenden Tiere beanspruchen großflächige Aktionsräume mit hohen Waldanteilen für ihre Ernährung und Sicherheitsansprüche.“, führte die Wildbiologin an. „Innerhalb dieser Territorien sind sie standorttreu. Einerseits benötigt Damwild Ruhe vor dem Menschen in seinen Einständen, auf der anderen Seite ist es recht unempfindlich gegenüber jagdlichen, land- und forstwirtschaftlichen Einflussfaktoren.“

Zudem haben die Tiere äußerst feine Sinnesorgane und sind wenig anfällig für Wildkrankheiten.“

Anders als Niederwildarten wie Hase, Fasan und Rebhuhn arrangiert sich das Damwild mit dem Ernährungsangebot auf den modern bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen. In der kalten Jahreszeit spielen masttragende Baumarten wie Buche, Ross-Kastanie und Eiche zur Vielfalt ihres Speiseplans bei. Doch gerade hier sieht Reinhild Gräber in der Zukunft einen Konflikt aufkommen: „Forstämter und private Waldbesitzer sind bedingt durch die starken Verluste durch den Borkenkäfer, vor allem aber mit Blick auf die kommenden Klimaveränderungen aktuell dabei, die Wälder mit Bäumen höherer Standfestigkeit, also weniger Nadelhölzern, umzustrukturieren. Das wird zwangsläufig zu hohen Verbisschäden vornehmlich durch Reh- und Damwild führen. Eine intensivere Bejagung wäre ein probates Mittel, um dem entgegenzuwirken.“

Um den besonderen Ansprüchen dieser Wildart gerecht zu werden und ihm auf Basis der bestehenden Möglichkeiten einen artgerechten Lebensraum zu geben, wurde 1989 die Damwild-Hegegemeinschaft Delme-Hunte-Klosterbach ins Leben gerufen.

Erster Vorsitzender dieses Verbunds

aus 150 Jagrevieren mit einer Gesamtfläche von 52 000 Hektar ist Heinrich Schumann aus Ellerchenhausen bei Twistringen: „Gemeinsam mit den Landkreisen Diepholz und Oldenburg sind wir für das Bestandsmanagement mitverantwortlich. Mit einem lückenlosen Monitoring schaffen die Jäger in den einzelnen Revieren die Basis dafür. Ziel ist es, für einen angepassten Bestand zu sorgen, damit Schäden vermieden werden oder zumindest vertretbar bleiben. Die Vertreter der Land- und Forstwirtschaft im Vorstand haben mit ihrer Stimme hier wesentlichen Einfluss auf die Abschussplanung.“

Mehr denn je ist der Wolf ein Thema in den Damwildrevieren. Heinrich Schumann, Vorsitzender der Hegegemeinschaft, berichtete von flächendeckenden Sichtungungen sowie regelmäßigen Rissen von Wild- und Weidetieren, stellte ein faktisch exponentielles Wachstum fest. Das Damwild reagiert auf die Präsenz des Raubtiers mit Veränderungen im Verhalten, wie es die Jäger seit Jahren beobachten. Es ist scheuer geworden, tagsüber kaum noch auf freien Flächen zu sehen und neigt zu ausgeprägter Rudelbildung. Teilweise verlassen die Tiere ihre angestammten Standorte, was ein höchst unnatürliches Verhalten ist. Besonders betroffen ist in diesem Zusammenhang der Bereich Barnstorf-Markonah, in dem ein Wolfsrudel nachgewiesen ist. Reinhild Gräber ergänzte aus den Forschungsergebnissen ihres Instituts: „Wichtigste Beutetiere des Wolfs in Niedersachsen stellen die wildlebenden Schalentierarten dar. Durchschnittlich benötigt das Raubtier mindestens zwei

bis vier Kilogramm Fleisch pro Tag, so das Ergebnis unserer vierjährigen Langzeitstudie.“

Ziel der Hegegemeinschaft ist ein gesunder Wildbestand in einer passenden Alters- und Geschlechterstruktur, der von der Anzahl so begrenzt ist, das Schäden in der Land- und Forstwirtschaft möglichst gering sind. „Um das dazu erforderliche Gesamtbild zu haben, müssen wir natürlich wissen, was in den einzelnen Revieren los ist“, sagt Heinrich Schumann. „Die dort engagierten Jäger zählen und beobachten die Vorkommen, geben ihre Erkenntnisse an uns weiter. Exakte Einschätzungen über den allgemeinen Gesundheits- und Ernährungszustand ermöglichen uns außerdem die getätigten Abschüsse. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Landkreise vergleichen wir anschließend die aktuellen Monitoring-Daten mit den Zahlen und Trends der Vorjahre. Auf dieser Basis und unter Einbeziehung weiterer relevanter Erkenntnisse entwickeln wir die Abschusspläne für die einzelnen Reviere.“

Für das zurückliegende Jagdjahr 2022/2023 vermeldete die Hegegemeinschaft insgesamt 334 erlegte Tiere, 230 weibliche und 104 männliche Stücke. Damit lag man leicht unter dem Vorjahresergebnis und 15 Prozent unter der amtlichen Planvorgabe. An Fallwild dokumentierte man 51 Tiere, 32 davon wurden im Straßenverkehr getötet, wobei man hier von einer erheblichen Dunkelziffer ausgeht. Mehrere kapitale Hirsche im besten Alter von vier bis sieben Jahren fanden die Jäger



Experten wie die Wildbiologin Reinhild Gräber und Heinrich Schumann, Vorsitzender der Damwild-Hegegemeinschaft Delme-Hunte-Klosterbach, können anhand einer Damwildschaufel, dem Unterkiefer und dem Gewicht des erlegten Wildtiers exakte Rückschlüsse auf dessen Alter und den Gesundheitszustand ziehen.

Foto: Ulf Kaack

verendet in ihren Revieren vor. Sie starben offensichtlich an den Folgen der Brunft, bei der die männlichen Tiere im Herbst bis zu einem Drittel ihres Körpergewichts verlieren. Das wiederum führt häufig zu einer nachhaltigen Schädigung des Stoffwechselsystems, was einige Tiere nicht überleben.

„In den vergangenen zehn Jahren haben die Jäger behutsam und plangemäß um etwa 15 Prozent regulierend in die Bestände eingegriffen“, informierte Heinrich Schumann. „Derzeit haben wir eine Populationsdichte in einem Zustand, mit dem ich sehr zufrieden bin. Erstmals wird der neue Abschussplan nun für drei Jahre Gültigkeit besitzen. Rein zahlenmäßig orientieren wir uns am Niveau des Vorjahres, haben aber deutlich flexiblere Spielräume für dessen Erfüllung.“

Hängt die Gummistiefel auf!

Solidarität mit niederländischen Bauern

Bücken (ine). „Hängt die Gummistiefel auf“, fordert Landwirt Christian Lohmeyer seine Berufskollegen dazu auf, sich solidarisch mit der niederländischen „Boer Burger Beweging“ zu zeigen, die unter der Führung ihrer Vorsitzenden Caroline van der Plas bei den niederländischen Provinz-Wahlen erstmals an den Start gegangen ist und auf Anhieb einen Wahlsieg eingefahren hat.



Die „Bauern-Bürger-Bewegung“ (BBB) nennt sich auch Gummistiefel-Fraktion, weil sie das gesamte Leben auf dem Land vertritt und damit längst nicht nur für die Interessen der Landwirtschaft eintritt: „Die Gummistiefel stehen für 'anpacken, machen, tun' und nicht für 'reden und lamentieren',“ sagt Christian Lohmeyer. Seinem Beispiel folgten bereits viele Landwirtinnen und Landwirte: Sie setzten Gummistiefel auf Zaunpfählen in Szene. Das Ziel: Autofahrer und Passanten sollen das Signal wahrnehmen und sich darüber Gedanken machen. Die Intention der Gummistiefel-Aktion ist es, auf die immer größer werdende Schere zwischen Stadt- und Landbevölkerung aufmerksam zu machen. „Wir Menschen vom Land sagen: 'Stopp!'“,

macht Christian Lohmeyer deutlich. Der ländliche Raum solle alle Ideen umsetzen, die in der Stadt entstünden und für das Erreichen der Klimaschutzziele einstehen, die sich die städtische Politik wünsche. Die Situation in den Niederlanden sei mit der in Deutschland vergleichbar: Die landwirtschaftliche Produktion werde in andere Länder ausgelagert, die Klimaprobleme damit nur verschoben und nicht gelöst, sagt der Landwirt aus Stendern. „Dabei wird das Rückgrat auf dem Land gebrochen.“ Denn nicht nur landwirtschaftliche Betriebe verschwinden dadurch nach und nach, auch der vor- und nachgelagerte Bereich wie Vieh-, Futtermittel- oder Landmaschinenhändler, Handwerksbetriebe leidet erheblich darunter. Auch Infrastruktur

wie ärztliche Versorgung oder Freizeitangebote wie Schwimmbäder würde in Mitleidenschaft gezogen. „Es gibt uns auf dem Land noch. Es geht um die ländliche Region, um alle Menschen auf dem Land“, unterstreicht Christian Lohmeyer. In Kürze geht deshalb auch die Website www.land-in-not.de unter dem Dach der Bewegung „Land schafft Verbindung“ (LSV) online, um mehr Öffentlichkeit für diese Problematik zu schaffen.



wir-sind-volksbank.de

Jetzt beraten lassen!

„Anpacker und Früh-aufsteher braucht das Land.“

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Wir haben unseren Ursprung in der Landwirtschaft und sind nach wie vor tief in der Region verwurzelt. Mit viel Expertenwissen und innovativen Finanzierungsmodellen helfen wir Landwirten tatkräftig dabei, sich optimal auf die Zukunft vorzubereiten.

Volksbank

Große Jubiläumsfeier am 22. April

Kreisverband der Landfrauen wird 75, der Verein „Kochen mit Kindern“ 20 Jahre alt

Mittelweser (ine). Gleich zwei große Geburtstage auf einer einzigen Party: Am 22. April feiern der Kreisverband der Landfrauenverein Grafenschaft Hoya und der Verein Kochen mit Kindern im Gasthaus „Zur Post“ in Neubruchhausen ihre Jubiläen. Der Kreisverband wird dann 75 Jahre, der Verein Kochen mit Kindern 20 Jahre alt. Grund genug für einen Rück- und einen Ausblick.

„Wir haben noch immer einen Mitgliederzuwachs“, freut sich Sabine Sparkuhl, die erste Vorsitzende des Kreisverbands. Dieser zählt in seinen fünf Landfrauenvereinen Bassum-Freudenberg, Harpstedt-Heiligenrode, Hoya, Syke und Twistingen etwa 2.600 Mitglieder. „Weniger als 20 Prozent von ihnen haben noch einen landwirtschaftlichen Hintergrund“, weiß die Vorsitzende. Edda Möhlenhof-Schumann, Beraterin bei der Landwirtschaftskammer, ergänzt: „Die Landfrauen sind die größte Interessensvertretung für Frauen im ländlichen Raum.“ Rund 500.000 Frauen sind in ganz Deutschland in Landfrauenvereinen organisiert und formen damit eine Stimme, die Gewicht hat: „Wir kämpfen für den ländlichen Raum, für die Landwirtschaft, und wir sind sehr breit aufgestellt“, sagt Edda Möhlenhof-Schumann.

Als die Kreisarbeitsgemeinschaft sich am 6. Februar 1948 gegründet hatte, waren die Prioritäten andere. Damals

ging es um hauswirtschaftliche Fragen, um wirtschaftliche Not. Zur Versammlung, die Sophie Hagemann zur ersten Vorsitzenden bestimmte, musste deshalb jede Frau Brennholz, Zubrot und eine Kaffeetasse mitbringen. Fortan standen Themen wie Gesundheitslehre, Kindererziehung oder die Stellung der Frau in der Gesellschaft auf der Agenda. 1972 wurde Hanna Ahrens aus Bassum neue Kreisvorsitzende. Neue Themen rückten in den Fokus: der Pillenknick, die Flut in Hamburg, die Gründung des Dorfhelferinnenwerks. Die nächste Vorsitzende hieß Else Gödecke und nahm sich andere Themen vor: Computer- und Altenpflegekurse wurden angeboten, ein wachsendes Engagement im politischen Bereich entstand. Das setzte auch ihre Nachfolgerin Adelheid Brüning fort, als Anfang der 1990er die Arbeitslosigkeit wuchs, die Schweinepest ausbrach und damit bäuerliche Existenzen bedrohte. Es folgte eine große Demo und die Gründung der LandFrauenservice GmbH. Unter dem Vorsitz von Marlene Fruchtenicht aus Syke-Okel wurde 1999 eine AG Öffentlichkeitsarbeit gegründet, die sich für eine realistische Darstellung der Landwirtschaft in den Medien einsetzte. 2002 starteten dann auch die ersten Aktionen von „Kochen mit Kindern“, die seither von Edda Möhlenhof-Schumann federführend organisiert werden und 2007 schließlich in die

Gründung des Vereins „Kochen mit Kindern“ mündeten. Dessen Aktivitäten werden allein aus Sponsorengeldern finanziert. Derzeit kochen rund 80 Landfrauen in 24 Schulen und bringen mit ihren Aktivitäten pro Jahr rund 1.800 Kindern das Kochen näher. „Eigentlich war ‚Kochen mit Kindern‘ auf sechs Jahre angelegt“, erinnert sich Jutta Hohnholz, die erste Vorsitzende des Vereins, die bis 2021 auch die Geschichte des Kreisverbands leitete. „Aber: Wir bleiben dabei und machen weiter“, sagt sie. Denn heute sei es aktueller und wichtiger denn je, Kindern den richtigen Umgang mit Lebensmitteln nahezubringen. „Wir müssen das kochen, was gesund ist und bei den Kindern ankommt. Das ist immer ein Kompromiss“, sagt Edda Möhlenhof-Schumann. Anlässlich des Jubiläums veröffentlicht der Verein ein aufwändig gestaltetes Kochbuch mit den besten Rezepten aus den Kochheften, die die Teilnehmer-Kinder während der Kochaktionen in den Schulen er-



Jutta Hohnholz (von links), Sabine Sparkuhl und Edda Möhlenhof-Schumann freuen sich auf die Jubiläumsfeier.
Foto: Suling-Williges

se Aktionen durchzuführen“, erzählt Jutta Hohnholz. Gerade die aktuell wirtschaftlich nicht leichten Zeiten fordern die ursprünglichen Kern-Kompetenzen in beiden Vereinen aufs Neue heraus: Wie betreibe ich Vorratshaltung? Wie koche ich ein? Wie verarbeite ich Lebensmittel am besten? „Deswegen fordern wir schon lange, dass mehr Alltagskompetenzen in den Schulen vermittelt werden“, sind sich Sabine Sparkuhl und Jutta Hohnholz einig. Auch politisch wollen sie mehr Gewicht: Gemeinsam mit den

Gleichstellungsbeauftragten und anderen Frauen-Verbänden wollen sie einen Kreisfrauenrat gründen, der die Belange der Frauen mit beratender Funktion in den Kreistag tragen und ihnen dort Gewicht verleihen soll. Edda Möhlenhof-Schumann bringt es auf den Punkt: „Es geht um das, was war. Aber vor allem geht es um die Zukunft. Und die gibt es ohne Wurzeln nicht.“

Komprimierte Informationen und etliche Fragen im Chat

Über 200 Personen bei Online-Veranstaltung zur GAP 2023

Mittelweser (ine). Komprimierte Informationen und kompetente Antworten auf spontan auftauchende Fragen: Das bot die Online-Veranstaltung zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), mit der das Landvolk Mittelweser gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Sulingen, mehr als 200 Landwirtinnen und Landwirte über Neuerungen in der GAP informierte.

Danach seien in diesem Jahr zwar die Vorgaben zum Fruchtwechsel noch für ein Jahr ausgesetzt. „Ab 2024 ist dann ein jährlicher Fruchtwechsel auf mindestens 33 Prozent der Ackerfläche eines Betriebs erforderlich“, erläuterte Dirk Kleemeyer vom Landvolk Mittelweser. Das müsste man daher auch bereits jetzt in seiner Planung berücksichtigen. Denn: Ein Wechsel der Hauptkulturen aller Flächen sei spätestens im dritten Jahr nötig, als Bezugsjahre für 2024 dienen dann die Jahre 2022 und 2023. Im aktuellen Jahr sei ein Anbau von Getreide (ohne Mais), Sonnenblumen und Legumino-

sen (ohne Soja) auf der verpflichtenden Fläche von vier Prozent Stilllegung zulässig, erläuterte Dirk Kleemeyer. Wenn man diese Ausnahme für sich in Anspruch nehme, müssten aber die in 2021 und 2022 stillgelegten Flächen auch 2023 stillgelegt bleiben. Dies gelte auch bei einem Pächterwechsel.

Dass sie vier Prozent ihrer Ackerfläche stilllegen müssen, ist vielen Landwirtinnen und Landwirten zu Recht ein Dorn im Auge. Nach der Ernte im Vorjahr beginnt der Stilllegungszeitraum mit einer Selbstbegrünung oder aktiven Begrünung der Brache. Ein Mähen oder Zerkleinern des Aufwuchses ist vom 1. April bis 15. August untersagt, generell dürfen keine Pflanzenschutz- oder Düngemittel eingesetzt werden.

Im Chat tauchten einige Fragen auf. Zum Beispiel, wie der Gewässerabstand aussehen muss, wenn kein Agrarantrag gestellt wird. „Einen Meter, wenn das Gewässer als trockenfallend gemeldet ist“, erwiderte Dorothee Marie Meyer von Landwirtschaftskammer. Brachen wiederum seien bundesweit

möglich: So könne ein in Niedersachsen ansässiger Betrieb seine Brachflächen zum Beispiel in Brandenburg ausweisen.

Die Beraterinnen und Berater hatten in Bezug auf die aktuelle Antragsphase einen Tipp: „Legen Sie sich Ihren Bescheid der Berufsgenossenschaft bereit“, riet Sebastian Bönsch von der Landwirtschaftskammer. Diesen Bescheid müsse man diesmal nämlich auch abgeben. Auch die Junglandwirte-Einkommensgrundstützung (JES) ist für viele Betriebe von Interesse. Ist der Junglandwirt jünger als 40 Jahre und hat eine landwirtschaftliche Ausbildung oder ein Studium absolviert, erhält er bis zu einer Fläche von 120 Hektar insgesamt 134 Euro pro Hektar und Jahr über einen Zeitraum von fünf Jahren. Aber Achtung: Die GbR, in der der Junglandwirt Mitglied ist, darf in der Vergangenheit noch keine Junglandwirteprämie erhalten haben. Und: Eine Änderung der Betriebskonstellation ist innerhalb des fünfjährigen Förderzeitraums nicht möglich.

Beratung unabdingbar

Agri-PV Thema beim Mittelweser-Forum

Mittelweser (ine). Das Mittelweser-Forum des Landvolk Mittelweser hat sich bereits als kurze, prägnante Online-Informationsquelle rund um aktuelle Fragestellungen etabliert. Im März informierten sich 144 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ein Thema, das derzeit viel diskutiert ist: Freiflächen-Photovoltaik (PV). Drei Experten beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Besonders die rechtliche und die steuerliche Warte haben es dabei in sich. Rechtsanwalt Ralf Wiesehöfer riet dringend dazu, dass man Verträge für Freiflächen- oder Agri-PV überprüfen lasse. „Der Bedarf ist hoch, aktuell habe ich sieben Verträge auf dem Tisch“, sagte der Jurist. Die Kostenübernahme für diese rechtliche Prüfung solle man sich gleich bei Vertragsabschluss durch den Projektierer garantieren lassen. Entscheidende Prüfpunkte seien dann eine Projektrealisierung ohne automatisches Vertragsende, ein Bereitstellungsgeld, also eine anteilige Vergütung für die Zeit ab Vertragsunterzeichnung bis zur Realisierung, eine Regelung für entstehende Schäden oder Nachteile während der Planungsphase sowie eine Haftungsfreistellung gegenüber Dritten.

„Eine Rückbauvereinbarung und -sicherheit sind ebenfalls wichtige Punkte“, unterstrich Ralf Wiesehöfer.

Besonders spannend wird es, wenn man das Freiflächen- und Agri-PV-Thema durch die steuerliche Brille betrachtet. Hier zeigte Steuerberater Joachim Kramer vielfältige Herausforderungen und Problemstellungen auf, die er mit Rechenbeispielen untermauerte. Ein Riesenthema sei es, wenn landwirtschaftliches Vermögen in Grundvermögen umqualifiziert werde: „Dann reden wir über die Entstehung einer Schenkungssteuer.“ Die Freibeträge würden so erheblich belastet. „Und dann werden 3.000 Euro Pacht wieder relativ“, befand Joachim Kramer, der daher im Vorfeld zu einer guten Beratung riet. „Wenn man es vermeiden kann, dass es unerwartet auf einen zukommt, sollte man das tun.“



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Mittelweser e. V.

Geschäftsführer:
Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:
Tim Backhaus

Anschrift:
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:
lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de

Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:
Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,
Minden

Erscheinungsweise:
monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computergespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



twachtmann

TWACHTMANN VIEHHADEL



Viehgeschäft Twachtmann GmbH

Wendener Straße 16
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57
Fax 0 50 26 18 14
Email info@twachtmann-viehhandel.de
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik
Ihr Vorteil“**

Partner der Landwirtschaft



benjes

IMMOBILIEN GMBH

Ackerland/ Grünland/Wald

in den Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe/
Verpachtungen
- Aussagekräftige
Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei

Wir arbeiten neutral und
unabhängig. Rufen Sie uns an!

ivd | Instagram | Facebook

benjes-immobilien.de

Bökenbraken 11 - 27305 Br.-Vilsen

Im einstigen Schweinestall wachsen Edelpilze

Alexandra und Lutz Brinker wollen sich in einer Nische etablieren / Ab-Hof-Verkauf



Alexandra und Lutz Brinker wollen sich in der Edelpilz-Nische etablieren. Foto: Suling-Williges

Hof keine Schweine mehr im Stall haben sollten, kommen da Champignons rein“, erinnert sich Lutz Brinker.

Der 29-jährige lernte im Jahr 2021 dazu, als er das Vorhaben schließlich mit seiner Frau Alexandra tatsächlich anging. „Wir haben uns schnell von Champignons verabschiedet, da hat man als Einsteiger keine Chance“, sagt der staatlich geprüfte Betriebswirt. „Wir haben dann erstmal ausprobiert und sind auf Edelpilze wie Austern-, Zitronen- und Kräuterseitlinge gestoßen“, erzählt Alexandra Brinker. Auf aktuell 25 Quadratmetern stehen die Regale mit den Substrat-Beuteln, aus denen die Pilze im Laufe der Zeit herauswachsen. Aktuell wachsen dort Austern- und Kräuterseitlinge unter hygienisch einwandfreien Bedingungen und ohne Umwelteinflüsse von außen. Von der Herstellung des Substrats bis zur Pilz-Ernte gehen beim Kräuterseitling sieben Wochen ins Land. Die Wachstumsphase variiert von Art zu Art: „Der Shiitake braucht je nach Anbauverfahren fast ein halbes Jahr bis zur Ernte“, sagt Lutz Brinker. Etwa zehn Kilogramm Pilze erntet seine Frau und er pro Woche, die sie über den eigenen Stand auf

dem Wochenmarkt Bruchhausen-Vilsen, den SB-Stand am Hof und ein Restaurant vermarkten. „Es macht Spaß, die eigenen Produkte zu verkaufen“, ist sich das Paar einig.

Dass es mit vielen Herausforderungen verbunden ist, in die Pilzzucht einzusteigen, stellten der Landwirt und die Pferdewirtschaftsmeisterin anfangs fest. Eine Pilzzucht von der Stange kann man nicht kaufen, viele eigene Ideen und Versuche sind daher notwendig. „Man muss sich im Grunde selbst überlegen, was man braucht und dann mit den Anforderungen zu den Firmen gehen“, sagt Lutz Brinker.

Edelpilze mögen eine hohe Luftfeuchtigkeit, „die Temperatur spielt ebenso eine wichtige Rolle. Wir müssen kühlen, damit es nicht zu warm wird.“ Das Klima spiele die elementare Rolle, sagt der Landwirt. In der Wachstumsphase mag der Pilz eine Luftfeuchtigkeit zwischen 70 und 90 Prozent, gelagert werden kann er dann bei 95 bis 98 Prozent. Der Edelpilz wächst dann in eingeschweißten Strohhüteln heran, die sie vom Substrathersteller in Bio-Qualität beziehen. Im Raum wird der Herbst simuliert. Wenn der Pilz dann seine Fruchtkörper bildet, werden die Tüten aufgeschnitten und er wächst weiter. „Das ist zäh und anstrengend, aber es macht Spaß“, sagt Lutz Brinker. Auch die Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt funktioniert, wenn auch die Suche nach den richtigen Ansprechpartnern an dieser und anderer Stelle eine gewisse Zeit in Anspruch nahm. Gemeinsam mit seiner Frau hat er gerade in der Anfangsphase jeden Tag



Kräuter- (Bild oben) und Austernseitlinge (Bild unten) wachsen bei Alexandra und Lutz Brinker im ehemaligen Schweinestall. Foto: Regine Suling-Williges

Asendorf (ine). Die prall gefüllten Tüten, die bei Alexandra und Lutz Brinker fein säuberlich aufgereiht auf mehreren Ebenen in den Regalen stehen, haben es in sich: In ihnen – oder besser gesagt aus ihnen heraus – wächst das, was künftig ein größeres Standbein des landwirtschaftlichen Betriebs werden soll: Edelpilze. „Ich habe immer gesagt, wenn wir hier am

das in den Kopf gesetzt, dann geht es aber nicht schnell genug.“ Auch seine Eltern unterstützten das Vorhaben, sagt Lutz Brinker: „Die finden das auch cool und waren von Anfang an offen und gespannt.“ Von den Kunden erhalten er und seine Frau positives Feedback. Wer Pilze benötigt, kann diese auch vorbestellen. „Beim Thema Regionalität wollen wir mitspielen“, sagt Lutz Brinker. Nach der Pilzernte darf das Substrat auf dem Acker ausgebracht werden und dient dort dem Humusaufbau. Der Edelpilz aber wird gegessen – „er ist kein Lebewesen, aber er ist nach der Ernte noch quicklebendig.“ Bevor man ihn verarbeitet, kann man ihn noch in die Sonne legen. „Dann bildet er noch Vitamin D“, sagt Alexandra Brinker.



Sprechzeiten der Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Syke
Hauptstr. 36-38
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:
Termine nach Vereinbarung.

Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

Geschäftsstelle Nienburg
Vor dem Zoll 2
Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:
14-tägig dienstags im Rathaus

Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Außensprechtag der Sozial- und Rentenberatung:
Mittwochs im Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

Versicherungsberatung:
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke. Ralf Dieckmann
Telefon: 04242 59526
Mobil: 0160 886 3412

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Bezirksstelle Nienburg
Telefon: 05021 9740-0
Die nächsten Sprechtermine finden am 26. April und 10. Mai von 8.30 Uhr bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) statt.

Dorfhelferinnen
Station Mittelweser:
Nelly Wendt
Telefon: 04254 5811326

Station Bruchhausen-Vilsen:
Elsbeth Garbers
Telefon: 04240 408

Station Diepholz:
Heike Schlamann
Telefon: 04274 9640 035



Gemeinsam die beste Energielösung finden

Ihr starker Partner in der Region

Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung für Ihren Hof. Erfahren Sie mehr zur Strompreisbremse und zur Gaspreisbremse unter www.eon.de

E.ON Energie Deutschland GmbH
☎ +49 871-95 38 62 19
✉ rahmenvertrag@eon.de
🌐 eon.de/gk





Schweine-Radar

Kalenderwoche 2023		10	11	12	13	14
Ferkel	VEZG Notierung 25 kg/200er Gruppe	80,00 €	80,00 €	80,00 €	83,00 €	83,00 €
Mastschwein	VEZG Notierung kg/SG	2,28 €	2,28 €	2,33 €	2,33 €	2,33 €
Schlachtsauen	VEZG Notierung kg/SG	1,70 €	1,70 €	1,75 €	1,75 €	1,75 €
Anzahl Schweineschlachtungen	in Deutschland in dieser Woche	738.728	740.817	732.185	747.160	747.160
Schlachtgewicht kg/Tier	in Deutschland in dieser Woche	97,2	97,1	97,2	97,2	97,2
Erlös netto Mastschwein	Annahme Schlachtgewicht der Woche	212,80 €	212,58 €	217,70 €	217,66 €	217,66 €
variable Kosten je Mastschwein		206,35 €	204,99 €	200,88 €	203,69 €	200,25 €
Vollkosten je Mastschwein		226,73 €	225,38 €	221,27 €	224,08 €	220,63 €
Notwendige Schlachtnotierung	für den Mäster kg/SG	2,42 €	2,41 €	2,37 €	2,40 €	2,36 €
Notwendige Schlachtnotierung	für geschlossenes System kg/SG	2,23 €	2,22 €	2,16 €	2,16 €	2,11 €
Dkfl Mastschwein	Direktkostenfreie Leistung	6,45 €	7,59 €	16,82 €	13,97 €	17,41 €
Ergebnis je Mastschwein	Gewinn oder Verlust je Mastschwein	-13,93 €	-12,80 €	-3,57 €	-6,42 €	-2,97 €
Summe Ergebnis Deutschland	Ergebnis Mastschwein x Wochenschlachtung	-10.293.781 €	-9.483.359 €	-2.613.577 €	-4.796.070 €	-2.220.609 €
Erlös netto Ferkel	inkl. Altsau, Mehrgewicht und Zuschläge	97,37 €	97,37 €	97,49 €	100,49 €	100,49 €
var.Kosten je Ferkel		56,52 €	56,09 €	54,67 €	54,70 €	53,79 €
Vollkosten je Ferkel		78,50 €	78,08 €	76,66 €	76,68 €	75,77 €
Notwendige Ferkelnotierung	25 kg/200er Gruppe	64,92 €	64,50 €	63,08 €	63,10 €	62,19 €
Dkfl Sau/ Jahr	Direktkostenfreie Leistung je Sau und Jahr	1.233,76 €	1.246,52 €	1.292,93 €	1.382,85 €	1.410,31 €
Ergebnis Sau/Jahr		569,86 €	582,62 €	629,02 €	718,95 €	746,41 €
Summe Ergebnis alle Sauenhalter	Woche in Deutschland	6.476.498 €	6.640.217 €	7.085.576 €	8.264.135 €	8.579.782 €
Wochenergebnis Schweinehaltung	Mastschweine und Sauen	-3.817.283,11 €	-2.843.142,20 €	4.471.998,44 €	3.468.064,68 €	6.359.172,72 €

Die Schweinenotierung bleiben konstant. Die Futterpreise fallen stärker um 6,00 bis 11,00 Euro je Tonne. Flüssiggas bleibt bei 62,50 Euro je 100 Liter. Für Mäster, die nicht zeitraumecht, sondern den Durchgang kalkulieren, errechnet sich seit der siebten Kalenderwoche ein Gewinn. In der 14. Kalenderwoche beträgt die Direktkostenfreie Leistung 26,76 Euro pro verkauftem Mastschwein. Stand: 5. April 2023

**Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG**

NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft
Niedersachsen Mitte eG
Industriestraße 2
27333 Schweringen

Fon 0 42 57 | 93 01-0
Fax 0 42 57 | 93 01-708
kontakt@raiffeisenmitte.de
www.raiffeisenmitte.de

Wahlen im Ehrenamt

Mittelweser (Iv). In den Bezirken Syke und Thedinghausen wurden die Ortsvertrauensleute gewählt. In Liebenau stand die Wahl eines neuen Bezirks-
sprechers auf dem Programm. Steffen Wacker ist gewählt und fortan neues Mitglied des Gesamtvorstandes des Kreisverbandes.

Wahlen Bezirkssprecher

neu gewählt

Bezirk Liebenau	Sprecher Steffen Wacker
---------------------------	-----------------------------------

wiedergewählt

Bezirk Syke Thedinghausen	Sprecher Wilken Hartje Detmer Rippe
--	--

Wahlen Ortsvertrauensmänner

neu gewählt

Bezirk Syke	Ortsverband Jardinghausen Wachendorf	OVM Andreas Schütze Johanne Döhrmann
Thedinghausen	Holtorf-Lunsen Werder	Torben Peters Torben Peters

wiedergewählt

Bezirk Syke	Ortsverband Barrien Gessel Gödestorf Heiligenfelde-Clues Henstedt Osterholz Ristedt Steimke Syke Okel Schnepke Bahlum Dibbersen-Donnerstedt Eißel Emtinghausen Horstedt Riede Thedinghausen Ahsen-Oetzen Felde	OVM Stephan Bruns Stefan Landsberg Jens Wätje Wilken Hartje Andreas Schütze Jürgen Lübke Dietrich Wienberg Heinz-Jürgen Bolte Heinz-Jürgen Bolte Klaus-Peter Laue Johann Lüers Jan Hein Kruse Johann Hüneke Fritz-Hermann Hans Torsten Niemann Hauke Meyer Rainer Otten Detmer Rippe Jürgen Wilkens Jürgen Behlmer
-----------------------	---	---

Niedersächsischer Weg: Es geht nicht ohne die Bewirtschafter

Imkerrunde fand wieder in Graue statt / Imker profitieren von mehr Biodiversität

Graue (ufa). Zu einer guten Tradition ist zwischenzeitlich – trotz pandemiebedingter Pause – die Imkerrunde geworden, zu der das Landvolk Mittelweser und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen einmal im Jahr die Imkervereine im Verbandsgebiet einladen. Thematisch im Zentrum des Austauschs in Steimke's Hotel in Graue standen der Niedersächsische Weg und die angestrebte Biodiversität im Kontext von Landwirtschaft und Bienenhaltung.

„Der Niedersächsische Weg ist ein einmaliges Konstrukt in der politischen Landschaft“, führte der LV-Vorsitzende Christoph Klomburg in seiner Begrüßung der rund drei Dutzend Bienenexperten an, und empfahl den Parlamenten in Berlin und Brüssel sowie den anderen Bundesländern das Konzept als praxisorientiertes Vorbild. „Unsere Naturräume – fast ausnahmslos facettenreich von Menschenhand gestaltete Kulturlandschaften – sind ein Schmelztiegel verschiedener Interessen und Sichtweisen geworden, die alle für sich ihre Berechtigung haben. In Niedersachsen haben sich die Player aus der Agrarwirtschaft, den Naturschutzverbänden und der Politik an einen Tisch gesetzt und gemeinsam einen Weg ausgearbeitet, den niedersächsischen eben.“

Kern der Imkerrunde war ein Vortrag von Dipl. Ing. agr. Nora Kretschmar, Fachreferentin Naturschutz bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Ihr Thema: Der Niedersächsische Weg, dessen Zustandekommen sie eingangs als einen vorbildlichen Weg der Vernunft bezeichnete: „Vor dem Hintergrund des Insektensterbens und einer stark rückläufigen Artenvielfalt drohte 2019 – auf Initiative der Naturschutzverbände und mit erheblicher medialer Unterstützung – ein Volksentscheid, der die Naturschutzgesetzgebung erheblich verschärft hätte. Schnell wurde deutlich, dass Biodiversität ohne die Bewirtschafter nicht zu machen ist. Trotz vordergründiger Interessenkonflikte suchte man auf höchster Ebene, zunächst bei Kamingesprächen im kleinen Kreis, zwischen Vertretern der Landesregierung, des Nabu und BUND, der Landwirtschaftskammer sowie des Landvolks den Dialog, fand in oftmals mit harten Bandagen ausgetragenen Gesprächen einen Konsens.“

Ein hochkomplexes Konstrukt im Spannungsfeld von Rechtsräumen, Ökonomie, sozialen Komponenten und Interessenslagen entstand unter einem Dach und fand das einstimmige Votum des Landtags in Hannover. Ausdrücklich wurde in dem Papier die Vorbildfunktion des Bundeslandes herausgestellt. Am 25. Mai 2020 unterzeichneten Ministerpräsident Stephan Weil, die damalige Landwirtschaftsministerin und der Umweltminister, die Präsidenten der Landwirtschaftskammer und des Landvolks sowie die Vertreter von Umweltverbänden nach mehrmonatigen Verhandlungen die Vereinbarung über den Niedersächsi-

schen Weg. Agrarministerin Barbara Otte-Kinast seinerzeit: „Möglich war der Schulterchluss nur, weil alle Partner die Überzeugung einte, dass unsere Landwirte die geborenen Partner für diese Vereinbarung sind. Sie leben seit Generationen von und mit der Natur. Sie haben zudem das Wissen, die Flächen und ein großes eigenes Interesse am Natur- und Artenschutz.“

Finanzielle Mittel wurden bereitgestellt, Wissen ausgetauscht und verschiedene Programme auf den Weg gebracht. Gemeinsam schnürte man ein breitgefächertes Arbeitspaket, das unter anderem die Bewirtschaftung von Gewässerrandstreifen einschränkt, außerdem die Reduktion chemischer Pflanzenschutzmittel, vernetzte Biotope, klimaschonende Moorbewirtschaftung sowie eine Ausweitung des Ökolandbaus zum Ziel hat. 350 Millionen Euro will die Politik im ersten Schritt bis 2024 für den Artenschutz bereitstellen, ein nicht unerheblicher Teil davon fließt als Ausgleichszahlung an die beteiligten Bauern.

Der Niedersächsische Weg sieht Anpassungen verschiedener Gesetze vor, vor allem des Niedersächsischen Wassergesetzes und des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz. „Da gibt es noch eine ganze Reihe von Regularien und Definitionen, die es zu harmonisieren gilt, besonders mit Blick auf die übergeordneten Rechträume auf Bundes- und EU-Ebene“, sagte Dr. Joachim Wendt, Leiter der Fachgruppe Pflanzenschutz und Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Erstaunen kam bei den anwesenden Imkern hinsichtlich der vielschichtigen, kaum zu überschauenden Strukturen des Niedersächsischen Wegs auf. Und wie stark die heimische Landwirtschaft auf breiter Front und abseits wirtschaftlicher Erträge davon betroffen ist. „Wer soll das denn alles überblicken?“, so eine Meinung aus dem Saal. Auf der anderen Seite aber auch zustimmendes Nicken, denn es sind unter anderem die Imker und ihre Bienenvölker, die vom Niedersächsischen Weg in hohem Maß profitieren.

Was wurde erreicht, was bleibt zu tun? Dipl. Ing. agr. Nora Kretschmar: „Es gibt eine Vielzahl erfolgreicher Aktivitäten, die naturgemäß meist regional begrenzt sind und hinsichtlich ihrer Umsetzung eine inhaltlichen Schwerpunkt bilden. Dem einen liegen die Waldvögel am Herzen, dem anderen Insekten, Würmer, Amphibien ... Es gilt nun, diese guten Ansätze zu bündeln und miteinander zu verknüpfen. Unübersehbar sind die Aktivitäten der Landwirte, vielerorts zu erkennen an den zahlreichen Blühstreifen und der Ackerbegleitflora, Brachflächen sowie veränderten Strukturen in den Gewässerrandbereichen. Der Niedersächsische Weg hat eine gewaltige Distanz zu durchmessen und wir stehen gerade erst am Anfang. Geduld und ein langer Atem sind für seinen Erfolg unerlässlich. In der Tat

gibt es viele Wens und Abers, so einiges in den Programmen läuft noch starr und zäh. Artenreichtum einzig durch Beschränkung des Pflanzenschutzes zu erzielen, greift zu kurz. Biodiversität ist eine komplexe Thematik, um sie zu beflügeln, bedarf es deutlich mehr.“

Der anschließende Austausch zu aktuellen Fragen und möglichen Problemstellungen geriet ausgesprochen kurz. Ganz offensichtlich läuft das Miteinander von Imkern und Bauern reibungslos. Bienenschäden sind stark rückläufig, was sich zum einen durch die Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln erklärt. Außerdem funktioniert die Kommunikation zwischen Imkern, Bauern und Lohnunternehmen im Vorfeld von Pflanzenschutzmaßnahmen nahezu reibungslos.

Zum Schluss berichtete Christoph Klomburg von einer positiven Erfahrung: „Nach vielen Jahren verabschiedete sich mein Imker, der seine Bienenstöcke immer am Rand meiner Rapsschläge aufgestellt hatte, in den Ruhestand. Bei der Suche nach einem Nachfolger stieß ich auf die Homepage www.bauer-imker.de im



Informierten die Imker aus dem Verbandsgebiet des LV Mittelweser über den Niedersächsischen Weg: Dipl. Ing. agr. Nora Kretschmar und Dr. Joachim Wendt von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und Landvolk-Vorsitzender Christoph Klomburg (links). Foto: Ulf Kaack

Internet. Darin fand ich nicht nur jede Menge Informationen zu gemeinsamen Themen, sondern auch eine Bestäubungs- und Trachtbörse, die Imker und Bauern zusammenführt. Ich habe das

ausprobiert und das Portal klappte hervorragend. Im Handumdrehen meldete sich ein interessierter Bienenzüchter, der am Ende mit seiner Ernte von 70 Kilogramm Honig hochzufrieden war.“



Über 200 Jahre Schutz für Landwirte!

Die NV-Versicherungen stehen seit über 200 Jahren für ihre landwirtschaftlichen Mitglieder ein und bieten Versicherungsschutz in den Bereichen:

- Betriebshaftpflichtversicherung
- Landwirtschaftliche Gebäudeversicherung
- Feuerinhaltsversicherung

Dabei tritt die NV im Markt mit den typisch norddeutschen Tugenden auf: klar, direkt, ehrlich und verlässlich. Authentische Persönlichkeiten, die dazu stehen, was sie sagen.

Auch auf Grundlage dieser Eigenschaften besteht seit über 30 Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Landvolk Service GmbH.

info@nv-online.de

www.nv-online.de

WIR LIEFERN IHNEN

o Motorenöl

o Hydrauliköl

o Fette

o Gasmotorenöl

o Industrieöl

o Lebensmitteltaugliches Öl

o Diesel

o Getriebeöl

o Bioöl

o Pumpen

o Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...

- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner

- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der 86

04240 - 1380 o. info@stoffregen.de

Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf



LandFrauen in Tanzlaune

Revival-Party der LandFrauen Bassum

Bassum (If). Soviel Stimmung hat Stövers Gasthaus wohl länger nicht gesehen. Über 100 LandFrauen strömten in den mit bunten Lichtern und Luftballons geschmückten Saal. Die Tische waren an die Seite gerückt, denn die in Schlaghosen, Hip-Hehemden und Blumenstirnbindern gehüllten Frauen kamen zum Tanz zur Musik der 1970er und 1980er Jahre.

Manche LandFrauen erkannte man zunächst gar nicht wieder, wenn zum Beispiel aus der grauen Kurzhaarfrisur eine rotblonde Mähne geworden war und die passende John-Lennon-Brille auf der Nase saß.

Sportliche Frauen kamen in grauenvollen Trainingsanzügen und sahen dennoch klasse aus. DJ Heino legte von Beginn an die richtigen Songs auf, sodass die Tanzfläche bis in die späten Abendstunden durchgehend gut gefüllt war. Zu Rock- und Popmusik, deutschen Schlagern und Neuer Deutscher Welle wurde ausgiebig und fröhlich getanzt, mitgesungen und geschunkelt. Alle waren sich darin einig, dass die LandFrauen Bassum es verstehen, ausgelassen zu feiern und sich auf den Spaß der Mottoparty einzulassen, sodass noch am selben Abend Gerüchte über eine Wiederholung unter neuem Motto im nächsten Jahr kursierten.

Tipps gegen Trickbetrug

Kriminalpräventionsbeauftragter in Uchte zu Gast



Gabriele Lübber begrüßte Henri Slaar, Beauftragter für Kriminalprävention bei der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg.

Foto: LandFrauen

Uchte (If). Beim LandFrauen-Frühstück im Hof Frien begrüßte Vorsitzende Gabriele Lübber den Beauftragten für Kriminalprävention in Nienburg, Henri Slaar.

Der Referent hielt einen Vortrag über Straftaten zum Nachteil von Senioren. Sie geraten immer mehr in den Fokus von Straftätern, da sie oft allein leben, hilfsbereit und gutgläubig sind und die finanziellen Mittel haben. Auch sind sie tagsüber oft zu Hause und so telefonisch und persönlich erreichbar.

Um nicht Unbekannten die Tür zu öff-

nen, kann man sich digitale Spione oder Videotürklingeln einbauen lassen. Bei Gewinnversprechen am Telefon am besten sofort auflegen. Und wenn sich jemand am Telefon als Polizist ausgibt: die Polizei ruft nicht unter der Nummer 110 an, fordert niemals Bargeld (um es überprüfen zu lassen) und holt auch keinen Schmuck, um diesen sicher aufzubewahren. Diese und viele andere wichtige Tipps erläuterte Slaar an diesem Morgen. Bei Bedarf kommt er auch nach Hause, um vor Ort zu begutachten, wie man sein Heim sicher machen kann.

„Wie in Vor-Corona-Zeiten“

LandFrauenverein Hoya hält Jahreshauptversammlung ab.

Hoya (If). Nach den Einschränkungen bedingt durch die Corona-Pandemie kehrt auch im LandFrauenverein Hoya allmählich wieder die Normalität ein, dies bewies das äußerst große Interesse an der Jahreshauptversammlung des LandFrauenvereins Hoya. Knapp 140 Mitglieder und Gäste folgten der Einladung ins Hotel Thöle in Dendorf. Und so freute sich die erste Vorsitzende Imke Wicke in einen voll besetzten Saal schauen, „wie in Vor-Corona-Zeiten“ stellte sie schmunzelnd fest. Ehrungen, Verabschiedungen, Wahlen und Ernennungen wechselten in bunter Folge.

Schriftführerin Erika Meyer blickte auf die vielfältigen Aktivitäten im Jahr 2022 zurück. Trotz der noch vorherrschenden Einschränkungen beteiligten sich über 1.000 Mitglieder an den mannigfaltigen Angeboten. „Statistisch gesehen hat jedes der aktuell knapp 900 Mitglieder an mindestens einer der Veranstaltungen teilgenommen“, stellte sie fest und appellierte zugleich an die Anwesenden, sich aktiv in den LandFrauenverein ein-

zubringen, neue Mitglieder zu akquirieren und dies unabhängig von Alter und Beruf. Bettina Kehlbeck aus Oerdinghausen stellte kurz die Aktivitäten der „Jungen LandFrauen“ vor, bevor Kassenführerin Astrid Schwecke einen nahezu ausgeglichenen Haushalt präsentierte. Die Kassenprüferinnen Irmhild Jädtke und Elke Heuermann bestätigten der Ubbendorferin eine ordnungsgemäße Kassenführung und der Entlastung des Vorstands wurde einstimmig zugestimmt.

Als Gastrednerin begrüßte Imke Wicke im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung Ulrike Bischoff aus Wechold. Sie referierte mit dem Titel „Darf’s ein bisschen weniger sein?“ zu den Themen Stress, Stressvermeidung und Life-Balance. Die gelernte Hotelfachfrau studierte im In- und Ausland im Fach Ökotropologie mit Schwerpunkt Wirtschaft und Sportmedizin, sowie in den Fächern Marketing und PR. Eine Ausbildung zum Coach und zur Supervisorin sowie ein Abschluss als Transaktionsanalytikerin

komplettieren den Werdegang der engagierten Kommunikationstrainerin.

Die Referentin begann ihren Vortrag mit einer kleinen praktischen Übung für die Anwesenden, der 4-6-4-Atmung. Dahinter verbirgt sich eine Technik zum bewussten Ein- und Ausatmen. Vier Sekunden einatmen und sechs Sekunden ausatmen, das Ganze mehrfach wiederholt helfe nachweislich in akuten Stresssituationen in kürzester Zeit zu entspannen, so die Gastrednerin. Im Nachfolgenden erörterte Ulrike Bischoff die Themen Stress, Self-Care, Balance im Leben und Resilienz. Anhand des „Balance- oder Rautenmodells“ von Nossrat Peseschkian, der das Leben in vier grundlegende Bereiche aufteilt, Arbeit und Leistung, Familie und Soziales, Körper und Gesundheit sowie Sinn und Kultur, legt sie den LandFrauen nahe, dass nur ein Gleichgewicht zwischen diesen vier Lebensbereichen helfe, Stresssituationen zu begegnen, für Glück und Zufriedenheit und schlussendlich für eine ausgewogene Balance im Leben zu sorgen.

Abwechslungsreiches Programm

Jahreshauptversammlung der Thedinghauser LandFrauen

Thedinghausen (If). Zur Jahreshauptversammlung des LandFrauenvereins Thedinghausen trafen sich über 80 Mitglieder in Bahlum. Die Tagesordnung war in diesem Jahr überschaubar. Es standen keine Vorstandswahlen an. Im Jahr 2022 kamen die Aktivitäten wieder in Fahrt, was die 2. Vorsitzende Anna-Lena Kothe anhand eines kompakten Tätigkeitsberichtes mit Bildern anschaulich belegen konnte. Die Thedinghauser LandFrauen können sich über einen kleinen Mitgliederzuwachs auf nunmehr 348 Mitglieder freuen.

Für die Vorsitzende Susanne Bremer gab es anschließend eine Überraschung. Ihre Stellvertreterin überreichte ihr zum 25-jährigen Jubiläum im Amt einen großen Blumenstrauß und dankte ihr im Namen des Vorstandes und der Mitglieder für ihr großes und herzliches Engagement über all die Jahre.

Als besonderen Gast begrüßten die LandFrauen an diesem Vormittag Imke Meyer, Leiterin der Tourist Information am Erbhof in Thedinghausen. Sie berichtete über die vielseitigen Angebote für Tagesgäste und Urlauber in der Samtgemeinde, und die LandFrauen staunten nicht schlecht, was in der Freizeit in Thedinghausen und umzu möglich ist: von ausgewiesenen Rad-

touren über Gästeführungen, ja sogar Kanutouren auf der Eyder können gebucht werden, nicht zu vergessen das kulturelle Programm um den Erbhof, welches die auswärtigen Gäste immer wieder nach Thedinghausen zieht.

Ein abwechslungsreiches Programm haben die LandFrauen auch selbst wieder zu bieten: Vorträge zum Thema Garten und Gesundheit, kreative Workshops, wie Keramik selbst bemalen oder Deko im Advent, Outdoor-Fitness für Körper, Geist und Seele an drei Sommerabenden im Baumpark oder Stand-Up-Paddling am Oyter See.

Selbstverständlich kommen Reise und Kultur auch nicht zu kurz. Neben einer Halbtagesfahrt zur „Rhodo“ nach Westerstede und nach Celle zu den Winterträumen auf Schloss Eldingen sind auch eine Gartenfahrt ins Oldenburger Münsterland sowie ein Ausflug mit Teatime und Theaterbesuch in den Bremer Schnoor geplant. Ausserdem trifft man sich in kleinen Gruppen in der Koch-



Anna-Lena Kothe (links) überreichte Susanne Bremer einen Blumenstrauß für 25 Jahre Vorstandstätigkeit. Foto: LandFrauen

schule Thedinghausen, um Powerfood oder orientalische Gerichte zuzubereiten.

Alle Einzelheiten können auf der Homepage der KreislandFrauen-Verden unter Termine Thedinghausen nachgelesen werden. Dort kann Frau sich auch direkt zu den Veranstaltungen anmelden. Gäste sind immer willkommen.



Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in
Niedersachsen auf Smartphone und Tablet



Jetzt QR-Code scannen und App laden



Landvolk Niedersachsen

gemeinsam stark...